

Königlich:

Baierische Staats-Zeitung

von

M ü n c h e n .

Nro. I.

Mittwoch

1. Jänner 1806.

Heute Morgens nach 10 Uhr ist der Landesherold J. Stürzer von einer Abtheilung der prächtig montirten bürgerlichen Cavalerie begleitet durch die Strassen der Stadt einhergeritten, und hat unter Trompeten- und Paukenschalle, und fröhlichem Zusammenjauchzen des Volkes folgende

Proclamation

ausgerufen:

„Da durch die Vorsehung Gottes es dahin gediehen ist, daß das Ansehen und die Würde des Herrschers in Baiern seinen alten Glanz und seine vorige Höhe zur Wohlfahrt des Volkes, und zum Flor des Landes wieder erreicht, so wird der Allerdurchleuchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Maximilian Joseph, als König von Baiern, und allen dazu gehörigen Ländern hiermit feierlich ausgerufen, und dieses seinen Völkern allenthalben kund und zu wissen gemacht.“

„Lange und glücklich lebe Maximilian Joseph, unser allergnädigster König!“

„Lange und glücklich lebe Caroline, unsre allergnädigste Königin!“

„So geschehen und verkündet in der Königlichen Haupt- und Residenzstadt München am ersten Tage des Jahres Ein Tausend Achte Hundert Sechs.“

Neueste Kriegsgeschichte.

Deutschland.

Breslau, den 18ten Dec. Unsere Zeitung vom 17. Dec. enthält folgendes:

„Das weitere Vorrücken der aus Rußland marschirenden russischen Truppen ist bis auf weitere Ordre eingestellt worden. Der Mangel an Lebensmitteln, besonders an Fourage, ist im österreichischen Lager in den letzten Tagen sehr groß gewesen.“

Und in der heutigen Zeitung steht noch folgendes:

„Bekanntlich marschirte die zweite Kolonne des untern Reichs Er. Excellenz, des Generals en Chef Freiherrn von Benningsen, stehenden russ. kais. Armee-Korps durch unsere Stadt. Sie bestand aus einem Grenadier-, einem Musketier- und einem Cuirassier-Regimente.“

An Generals werden bei der russischen Armee nach der Schlacht am 2ten unter andern vermißt: der General Müller von den Jägern, der General Müller von den Uhlanen und der General von Sacken. Sie waren sämmtlich blessirt.

Italien.

Genoa, den 14. Dec. Die russisch-englische Flotte, welche nach der ersten Ausschiffung am 19. und 20. Nov. sich wieder von Neapel entfernt hatte, ist aufs Neue vor Neapel angekommen, und hat wieder eine große Zahl Engländer aus Malta, und Russen aus Corsica ausgeschifft. Dieß Armeekorps soll nun 34,000 Mann stark sein. Der bekannte Engländer Windham, welcher schon einmahl englischer Gesandter in Florenz und nachher Anführer der empörrten Einwohner von Reggio und der dortigen Gegend war, hat sich auch mit seinem Adjutanten in Neapel eingefunden.

Großbritannien.

London, vom 17ten Dec. Die zweite Expedition, welche am 10ten Dec. aus den Dänen nach dem festen Lande auslief, ist durch widrige Winde zerstreut worden. Sechs Transportschiffe mit Abtheilungen des 2ten, 28ten, 30ten, 31ten und 32ten Regiments sind in die Dänen zurückgekehrt. Drei Transportschiffe mit Abtheilungen des schweren Dragoner-Regiments der deutschen Legion und ein Transportschiff mit einem Theile des schon längst abgegangenen 1sten leichten Dragoner-Regiments von Linsingen sind zu Harwich eingelaufen. Auch das Kriegsschiff Leopard, welches die zweite Expedition begleitete, ist nach den Dänen zurückgekehrt. Der Sturm überfiel die Expeditionsschiffe an der Holländischen Küste.

Der Herzog von Cambridge wird am Brodage von hier abgehen. Es ist nicht die Fregatte Immortalité, sondern der Ophion von 32 Kanonen, welche mit seinen Effekten von der Themse nach Harwich abgegangen ist. Folgendes ist der

Stab Er. königl. Hoheit: Adjutanten: Oberst Zwick, Oberstlieutenant, Baron von Linsingen, Rittmeister, Baron von Hacke, Capitän Keate und Cooke; Militärischer Sekretär Major Murray, Resident und Bevollmächtigter bei der Britischen Armee; Oberst Anstruther, Generalquartiermeister. Die hiesigen öffentlichen Blätter versichern allgemein, daß Er. königl. Hoheit zum General-Gouverneur von Hannover und zum Capitän-Generäl der Truppen auf dem festen Lande bestimmt sind. Er. königl. Hoheit werden morgen frühe von Windsor erwartet. Der geheime Cabinetsrath, Herr West, reistete gestern schnell nach Windsor, um Er. Majestät die mit der letzten Post erhaltenen Depeschen vorzulegen.

Neueste Staatsgeschichte.

Deutschland.

Ulm, den 21. Dec. Gestern hat Kurbaier von Biblingen, Laupheim, Nieddissen u. Veschnungen.

Kempten, den 27ten Dec. Es war am 22. dieses, als das bayerische Vorkaillon Weinbach die Grafschaft Rothensfels, und in den folgenden Tagen Jnan, Lindau, und überhaupt das österreichische Gebiet in den oberen Gegenden des Bodensees besetzte. Zu Special-Kommissären sind in Lindau der Landesdirektor von Seuter, und in der Grafschaft Rothensfels und im Vorkaillbergische der Landekommissar Preuß aus dem Distrikt Kempten ernannt worden.

Da Baiern, so wie Württemberg und Baden, künfftig in dem Umfange ihrer Staaten eine vollkommene Souveränität ausüben, so sind die Streitigkeiten mit der Ritterschaft auf einmahl geendigt, indem sich diese in die Verhältnisse, in welche sie die bayerische und andere Regierungen vor einigen Jahren setzen wollten, aber woran sie durch ein Reichskonservatorium gehindert wurden, nunmehr fügen muß. Auch die kais. Reichsverbunden haben ihr Ende.

Nemmingen, den 28. Dec. An dem hiesigen Posthause, und an dem Augustiner- und Frauenkloster, die bisher unter deutschherrlicher Jurisdiction standen, ist das bayerische Wappen aufgehängt worden. Ein Gleiches ist in verschiedenen andern benachbarten Ortschaften geschehen. In der Abtei Biblingen wurde das aus Verstoß aufgehängte kurbadensche Wappen abgenommen, und dagegen das bayerische aufgehängt.

Wien, den 25ten Nov. Die letzten Tage der vorigen, und die ersten der laufenden Woche hielt Er. Majestät Kaiser Napoleon Maria über verschiedene Abtheilungen der großen Armee in der Gegend von Schybrunn. Jedemahl war eine große Menge Zuschauer von Wien hinaus gefahren und gegangen, um den Helden persönlich kennen

zu lernen, der mit mächtiger Hand die Wage von Europas Schicksal hält. Alle lehrten bezaubert von seinem Anblicke zurück, in dem sich Geist und Würde mit der edelsten Simplizität und der einnehmendsten Freundlichkeit vereinigt. Mehrere Mafste wurden Sr. Majestät dem Kaiser Vorschläge auf dem Wege überreicht, und mitten im vollen Galoppe hielt Er mit seinen Gardem inne, um sich mit den Vorschlägen zu besprechen. In seinen äußeren körperlichen Bewegungen drückt sich ganz die Bestimmtheit und Sicherheit seiner geistigen Entwürfe aus, und betrachtet man Seine wohlgeordnete, nur von Seinem Geiste befehlte Armee, so muß man über die Mäßigung erschauern, nicht weiter gegangen zu sein, als die äußerste Nothwendigkeit auferlegte. Was wäre mit diesen wohlgeübten, aus den schönsten und gewandtesten Leuten bestehenden Truppen, die bei dem jedermöglichen Anblicke ihres Kaisers in das feurigste Vive l'Empereur ausbrechen, wohl unmöglich? Welche Weerenge kann breit genug sein, sie zu hindern, den alten Neptun in seinem Wohllechte aufzuschrecken?

In Rücksicht auf die Wiederherstellung der freien Zufuhr der Lebensmittel aus Ungarn nach Wien, hat in Königlich Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Karl der Erzherzog Johann ein Schreiben an Sr. Erleucht. den Hrn. Kriegsminister Marschalck Dithier unterm 20ten Dec. von Oedenburg übersandt. Sr. Königl. Hoheit ertheilt darin die Weisheit, daß Sie, zu Folge der erhaltenen allerhöchsten Befehle vom 17ten dieses alle Gattungen Lebensmittel frei heraus lassen werden, und daß die Lieferanten, die sich mit Pässen in ihrem Hauptquartiere versehen müssen, 2 Straßen zur Zufuhr anzuweisen sein, nämlich über Bruck an der Leitha und über Windpassing.

Se. Majestät der Kaiser aller Rußsen sind auf Ihre Rückreise nach den Rußsichen Staaten am 7ten d. M. in Begleitung Ihres Obersthofmarschalls des Grafen Tolstoj, dann des Hrn. Grafen Karl von Erdög, welcher Sr. Majestät aus Währen bis dahin begleitete, in Neustädte an der Waag angekommen, und haben daselbst bei dem Hrn. Vizekönig gespeist. Am 9ten dieses haben Ihre Majestät Ihre Reise über Sillein und Jablunka fortgesetzt.

Verichte aus Tyrone melden, daß in den letzten Wochen mehrere Abtheilungen Rußsicher Truppen durch diese Stadt nach Hause passirt sind.

Am 17ten Nov. sind die französischen Truppen in Lissa, am 19ten dieses in Triest, und am 21ten dieses in Klagenfurt eingezogen.

Der von dem k. k. Kriegsrathe der 17ten Division des 6ten Corps der großen Armee wurde am 20ten Dec. d. J. in seiner öffentlichen Sitzung

zu Wien in der Alstergasse No. 107 das Urtheil über 2 der Nothzuchtigung und Plünderung mit bewaffneter Hand angeklagte Soldaten gefällt. Der eine, Johann Devign, Capten vom 9ten Regiment leichter Infanterie, wurde der Nothzuchtigung für schuldig erklärt, und, den Kriegsgesetzen zu Folge, zu 12jährigem Kerker in Eisen verurtheilt; der andere aber, Karl Joseph Delorme, Capten vom demselben Regimente für nichtschuldig erklärt, weil 3 Mitglieder des Rathes für ihn sprachen. Beide würden überdies zur Zahlung des verübten Schadens verhalten, und der Carl Delorme zu seinem Regimente zurückgeschickt.

Frankreich.

Schreiben Sr. Maj. des Kaisers und Königs an den Hrn. Cardinal Erzbischof von Paris.

„Mein Vetter! Wir haben unsern Feinden am Jahrestage unserer Krönung, jenes Tages, wo der heil. Vater seine Cardinale und die ganze Geistlichkeit Frankreichs in dem Heiligthume der Liebfrauenkirche für die Wohlfahrt unserer Regierung beehrte, fünf und vierzig Fahnen genommen. Wir haben beschlossen, diese Fahnen in der Liebfrauenkirche, als der Domkirche unserer guten Stadt Paris, niederzulegen. Diefemnach haben Wir verordnet, daß sie Ihnen zugesandt werden sollen, damit die Bewahrung derselben Ihrem Metropolitane Kapitel anvertraut werde. Unsere Meinung geht dahin, daß alle Jahre, am besagten Tage, ein feierliches Amt in der besagten Domkirche, zum Andenken der Tapferen, die in dieser großen Schlacht fürs Vaterland gestorben sind, gesungen werde, auf welches Amt Dankgebethe für den Sieg folgen sollen, den es dem Gott der Heerschaaren uns zu schenken gefallen hat. Da dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitten wir Gott, das Er Sie, mein Vetter, in seinen heiligen Schutz nehme. Aus unserm Palaste zu Brunn, den 20sten Dec. J. 14.

Unterzeichnet: Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers;

der Minister Staatssekretär, unterz. H. V. Maret.“

Nach Berichten aus Boulogne und anderen Seehäfen vom 14ten, 15ten und 16ten dieses ist eine am 10ten dieses aus den Dänen abgegangene, und nach der Weser bestimmte, englische Transportflotte, durch Sturm, die 3 Tage lang anhielten, zerstreut worden: und ein Theil derselben scheint zu Grunde gegangen zu sein. Zwei zu ihr gehörige Schiffe wurden an die französische Küste, das eine bei Calais, das andere bei Gravelines, angetrieben und genommen. Auf jenem befanden sich, außer 26 Matrosen, ungefähr 300 Mann vom 9ten englischen Infanterie-Regiment, mit 2 Obersten, und 11 Offizieren, 20 Frauen und 12

Kindern, wie auch Montirungen für 1000 Mann, Lebensmittel auf 6 Wochen für 300 Mann. Das andere Schiff hatte 11 Seeleute, 115 Mann vom 80sten Regiment mit 4 Offizieren, 12 Frauen und 6 kleine Kinder, unter denen eines erst am 12ten dieses auf der See gebohren war, an Verd. Nach der Versicherung dieser Leute sollen auf gedachter Transportflotte, die sehr zahlreich war, gegen 10 tausend Mann hannoverscher und englischer Truppen sich befunden haben.

Das Journal de Paris vom 21. Dec. enthält folgendes Schreiben eines französl. Artilleriofficiers:

„Ich hatte gegen die Russen in Italien gebiet: da sie dort aber fast nicht anders, als vermischt mit den Oestreichern gebraucht wurden, so konnte ich die Ideen, welche ich mir von ihnen gebildet hatte, nicht als völlig richtig ansehen. Inzwischen waren sie im Ganzen für diese Truppen gleichwohl günstiger, als die meiner Kameraden, welche in der Schweiz unter dem Marschall Massena zu ihrer gänzlichen Niederlage beigetragen hatten. Ist aber bin ich Augenzeuge von dem gewesen, was eine russische Armee, von ihrem Souverän befehligt, und alle ihre Kräfte und Einsichten entwickelnd, thut, und thun kann. Der russische Soldat ist mit einer apathischen Unerfroffenheit begabt, deren Grund in einer großen Verachtung des Lebens besteht, und er verachtet das Leben, weil er nur die Leiden und Mühseligkeiten desselben, die ihn alle auf einmahl niederdrücken, kennt. Mit dem Stock und mit Branntwein können Sie die russische Infanterie einen ganzen Tag lang mitten im Kartätschenfeuer erhalten; aber freilich müssen Sie von ihr den heroischen Aufschwung, der die Stärke des Körpers verhundertfacht, und der dem französl. Soldaten den Krieg seines Souveräns zu seiner eigenen Angelegenheit macht, nicht erwarten. Im Ganzen hat die russische Armee ihren Ruhm ihrer Standhaftigkeit und der Unbeweglichkeit ihrer Massen zu danken. Aber sie ist zu schwerfällig und ungeübt. Alles wohl erwogen, halte ich, wie alle meine Kameraden, die russischen Truppen noch weit unter den östreichischen. Die großen Niederlagen, welche die letzteren erlitten haben, können unsre Meinung nicht ändern. Wenn die 99 Hunderttheile der preussischen Armee nicht aus Soldaten beständen, die nie Feuer gesehen haben, so würde ich sie der russischen noch vorziehen, die keinen einzigen General hat. Der alte Suwarow war ein sehr großer Krieger; aber er hat keine Nachfolger hinterlassen. Uebrigens — am mich der eigenen Worte des Kaisers Alexander zu bedienen — „wird es noch hundert Jahre bedauern, bis die russischen Truppen den französlischen gleichen werden.“ Die französl. Armee hat keine Nebenbuhlerin mehr; ihr theoretischer Unterricht, noch mehr aber ihre fruchtbar, in zehn siegreichen

Jahren erworbene Erfahrung setzen sie über alle Vergleichung hinaus. Der Geist ihres Anführers ist bis in den letzten Soldaten gedrungen.“

„Ich kann nicht schließen, ohne Ihnen ein Wort über gewisse, allgemein angenommene Meinungen zu sagen, die in Rücksicht der Russen in Frankreich geherrscht haben, oder noch herrschen. Man hat behauptet, sie sein überzeugt, wenn sie im Gefechte getödtet würden, so werde der heil. Nikolaus, ihr Schutzpatron, sie wieder von den Todten auf, und bringe sie in ihr Vaterland zurück. Ich habe über diese Meinung mit mehreren gefangenen russischen Offizieren gesprochen, ich habe selbst gemeine Soldaten darüber befragen lassen — alle haben darüber als über eine ihnen selbst unbekanntes Fabel gelacht. Wie viele Leute in Frankreich, auf wichtige Autoritäten sich stützend, haben gesagt und wieder gesagt: „Die Russen ergeben sich nie; man kann sie tödten, aber nicht überwinden.“ Nun wohl, wir alle haben bei der Schlacht von Austerlitz ganze russische Bataillone gesehen, welche, von unsern Truppen eingeschlossen, in schlechtem Französlisch: Par-on, prisonniers, quartier! schrien und ihre Gewehre wegwarfen, um sich desto verständlicher zu machen. Man hat auch die russische Artillerie sehr gerühmt. Sie ist nicht ohne Verdienst; aber der östreichischen kommt sie noch nicht gleich.“

Großbritannien.

London, den 7ten Dec. In einer Konferenz, welche verfloffenen Sonnabend (30. Nov.) im Bureau der auswärtigen Geschäfte gehalten wurde, versicherte der russische Gesandte Woronzow, daß in diesem Augenblick 130,000 Russen unter den Mauern von Wien versammelt sein. Da sogleich darauf Lord Harrington, außerordentlicher Abgesandter an den Wiener Hof, Befehl erhielt, seine Abreise zu beschleunigen, so muthmaßt man, daß dieser Befehl eine Folge jener Konferenz gewesen sei. Lord Harrington soll heute oder morgen mit seinem Gefolge nach Deal abreisen, wo ihn eine Fregatte auf den Kontinent übersehen soll. (Er ist am 12. Dec. zu Hamburg angekommen, und nach Berlin abgereiset. Er trifft den Stand der Sachen ganz anders an, als ihn Woronzows Versicherungen erwarten ließen.)

Gestern ließ der östreichische Gesandte den ganzen Tag die Glocken in der Gemeinde läuten, wo sein Landgut liegt, als Freude über die Nachrichten, die er aus Deutschland erhalten hatte. (Es gut ist man in London von dem unterrichtet, was auf dem festen Lande vorgeht! Jedoch soll in dem letzten Cabinets-Rathe von Lord Malgrave die Frage aufgeworfen worden sein, ob es nicht besser wäre, die Truppen, die in der Weser und Elbe gelandet sind, wieder nach England zurückbringen zu lassen?)

Nachdem nun 10 Uhr fröhe werden die zurückeroberten kaiserlichen Kanonen feierlich eingeführt werden.